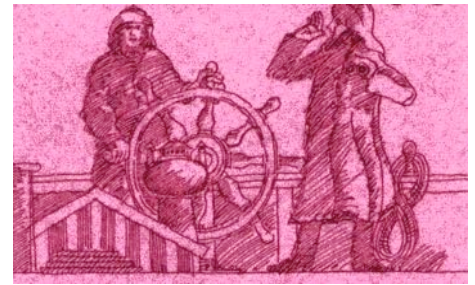


## Parabel von Franz Kafka

**Der Text wird einmal langsam und deutlich vorgelesen.  
Daraufhin sind die Fragen zu beantworten.**



„Bin ich nicht Steuermann?“, rief ich. „Du?“, fragte ein dunkler hochgewachsener Mann und strich sich mit der Hand über die Augen, als verscheuche er einen Traum. Ich war am Steuer gestanden in der dunklen Nacht, die schwach brennende Laterne über meinem Kopf, und nun war dieser Mann gekommen und wollte mich beiseite schieben. Und da ich nicht wich, setzte er mir den Fuß auf die Brust und trat mich langsam nieder, während ich noch immer an den Stäben des Steuerrades hing und beim Niederfallen es ganz herumriss. Da aber fasste es der Mann, brachte es in Ordnung, mich aber stieß er weg. Doch ich besann mich bald, lief zu der Luke, die in den Mannschaftsraum führte und rief: „Mannschaft! Kameraden! Kommt schnell! Ein Fremder hat mich vom Steuer vertrieben!“ Langsam kamen sie, stiegen auf aus der Schiffstreppe, schwankende müde mächtige Gestalten. „Bin ich der Steuermann?“, fragte ich. Sie nickten, aber Blicke hatten sie nur für den Fremden, im Halbkreis standen sie um ihn herum und, als er befehlend sagte: „Stört mich nicht“, sammelten sie sich, nickten mir zu und zogen wieder die Schiffstreppe hinab. Was ist das für Volk! Denken sie auch oder schlurfen sie nur sinnlos über die Erde?

**Es stehen jeweils zwei Sätze beieinander. Davon ist nur eine Variante richtig. Kreuze diese an:**

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Der Erzähler fragt zu Beginn der Geschichte, ob er nicht Steuermann sei.       | <input type="checkbox"/> Der Fremde ruft nach der Mannschaft im Schiffsrumpf.  |
| <input type="checkbox"/> Der Erzähler ruft zu Beginn der Geschichte nach dem Steuermann.                | <input type="checkbox"/> Der Erzähler ruft nach der Mannschaft im Schiffsrumpf.  |
| <input type="checkbox"/> Der Erzähler war am Steuer eingeschlafen gewesen.                              | <input type="checkbox"/> Die Mannschaft kommt herauf und vertreibt den Fremden vom Steuer.   |
| <input type="checkbox"/> Der Erzähler hat zuvor in dunkler Nacht am Steuerrad gestanden.                | <input type="checkbox"/> Die Mannschaft kommt herauf, hilft ihrem gewohnten Steuermann aber nicht.   |
| <input type="checkbox"/> Nun ist plötzlich ein „Fremder“ aufgetaucht.                                   | <input type="checkbox"/> Die Mannschaft scheint fasziniert von dem Eindringling zu sein.   |
| <input type="checkbox"/> Der Erzähler bittet den „Fremden“, das Steuer zu übernehmen.                   | <input type="checkbox"/> Die Mannschaft verabscheut einen Führungswechsel.   |
| <input type="checkbox"/> Widerwillig übernimmt der Fremde das Steuer.                                   | <input type="checkbox"/> Auf einen Wink des Erzählers zieht sich die Mannschaft ins Innere des Schiffes zurück.                                  |
| <input type="checkbox"/> Der Fremde drängt den Erzähler zur Seite.                                      | <input type="checkbox"/> Auf Befehl des Fremden zieht sich die Mannschaft wieder in das Innere des Schiffes zurück.                              |
| <input type="checkbox"/> Das Steuern scheint für den Fremden eine ungewohnte Tätigkeit zu sein.         | <input type="checkbox"/> Am Schluss sinniert der Erzähler: Was für ein Volk! Denken sie auch oder schlurfen sie nur sinnlos über die Erde?       |
| <input type="checkbox"/> Der Erzähler reißt im Fallen das Steuerrad herum.                              | <input type="checkbox"/> Am Schluss stellt der Erzähler stolz fest: Was für ein Volk! Sie denken und schlurfen nicht bloß sinnlos über die Erde. |
| <input type="checkbox"/> Der Steuermann verteidigt seine Stellung erfolgreich.                          |  |
| <input type="checkbox"/> Der Fremde korrigiert das Fehlsteuern und nimmt den Platz des Steuermanns ein. |  |